

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ 36 Millimeter Breite 15 Goldpfennig, monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35. Reflameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 31 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 18. April 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Politische Nachrichten

Die Reichsregierung und das Rheinland. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der interalliierten Rheinlandkommission über die Milderung der Besatzungsmaßnahmen im Rheinland sollen angeblich in nächster Zeit ihren Fortgang nehmen. Im Zusammenhang hiermit steht auch der gegenwärtige Aufenthalt des Ministers Dr. Franken im besetzten Gebiet. Die Reichsregierung ist nach wie vor bestrebt, bei den Verhandlungen mit der Besatzung zu erreichen, daß ein deutscher Delegierter mit weitgehenden Vollmachten an dem Besatzungsregime beteiligt wird und ähnlich wie der frühere Reichskommissar der besetzten Gebiete das Recht genießt, bei allen Maßnahmen der Besatzungsbehörde mitzuwirken. — Ob nun diese Angelegenheit durch den Sturz des Kabinetts Herriot eine Verwickelung erfahren wird, bleibt abzuwarten.

Das französische Räumungsversprechen. Mit dem Regierungswechsel in Frankreich ist die Frage aufgeworfen worden, ob das neue französische Ministerium das von Herriot gegebene Versprechen, das Ruhr- und Sanktionsgebiet nach der Durchführung des Dawesplanes im Jahre 1925 zu räumen, auch einhalten werde. Wie wir aus Kreisen der Reichsregierung erfahren, steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß das französische Versprechen endgültig und bindend ist und durch einen Regierungswechsel in Frankreich nichts daran geändert werden könnte. Dementsprechend werde auch die deutsche Regierung ihre Haltung einrichten.

Glück im Unglück hat wieder einmal ein früherer deutscher Minister. Der wegen seiner intimen Verbindungen mit den Barmats seit einiger Zeit in Untersuchungshaft befindliche frühere Reichspostminister Höfle ist ernstlich erkrankt. Er ist laut ärztlichem Gutachten schwer herzleidend. Jedenfalls wird weiter nichts übrig bleiben, als ihn aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

Frankreich. Die Kabinettskrise in Frankreich hat nicht lange gedauert. Der Präsident der Republik hat dem früheren Ministerpräsidenten Painlevé die Bildung eines Kabinetts angetragen und dieser hat sich der Aufgabe unterzogen.

[Französischer Entschädigungsstand.] Die Straßburger Zeitung „la Republic“ bringt weitere Enthüllungen über die Kriegschadenschwindereien im Elsaß. Dem Blatt zufolge sind Staat und Allgemeinheit um fast 100 Millionen Goldfrank betrogen worden.

[Französische Justiz.] Unlängst wurde im besetzten Gebiet ein junger Mann namens Kolland von französischen Soldaten schwer mißhandelt. Kolland ist unter den Mißhandlungen körperlich und seelisch so zusammengebrochen, daß er aus Angst vor weiteren Mißhandlungen angegeben hat, er habe die Franzosen zuerst angegriffen und ihnen dadurch Anlaß zu ihrem Verhalten gegeben. Die Franzosen beabsichtigen nun tatsächlich, den schwer Mißhandelten obendrein vor ein Kriegsgericht zu stellen und ihn wegen Angriffs gegen eine bewaffnete Macht zu bestrafen.

Italien. Nach berühmtem Muster sucht die italienische Regierung die afrikanischen Kolonien zu erweitern. Ein bedeutungsloser Konflikt mit der ägyptischen Regierung

wurde von der italienischen als Vorwand benutzt, die zu Ägypten gehörige Oase Djerabub mit Truppen zu besetzen. Die Erfahrung lehrt ja, daß nach einer „Besetzung von Rechts wegen“ eine Militärmacht nicht früher wieder herausgeht, als bis sie herausgeworfen wird. (Vergl. Ruhrgebiet.)

Ungarn. Zwischen Ungarn und der russischen Sowjetrepublik besteht augenblicklich eine für beide Staaten unliebsame Spannung wegen des wohl in den Beratungen abgeschlossenen, aber noch nicht endgültig ratifizierten Handelsvertrages. Die Verzögerung liegt im Schoße der ungarischen Regierung, die mit den russischen Zugeständnissen nicht zufrieden ist. Auf einen von russischer Seite erfolgten Druck hat die ungarische Regierung sogar erklärt, daß sie auf den Handelsvertrag verzichtet. Die beiden Nachbarn leben nunmehr auf recht gespanntem Fuß.

Bulgarien. Auf den 31jährigen König Boris wurde ein Ueberfall verübt, der wohl als beabsichtigter Raub anzusehen ist. Auf einer Landstraße wurde am hellen Tage der Kraftwagen des Königs von Banditen angehalten, es gelang jedoch den Begleitern, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Der König blieb unverletzt.

Türkei. [Der Kurdenaufstand.] Ueber den Kampf der Regierungstruppen gegen die aufständischen Kurden kommen sehr widersprechende Nachrichten aus der Türkei. Die amtlichen türkischen Meldungen sprechen davon, daß die türkischen Truppen den letzten Widerstand der Kurden gebrochen hätten, und der Führer der Aufständischen mit geringem Gefolge in das Gebirge geflohen sei. Andere Meldungen dagegen wollen wissen, daß die Eintretung der Aufständischen mißlungen sei, und daß die Aufständischen von den unter persischer Herrschaft stehenden Kurden neue Verstärkungen erhalten würden. Man müsse unter diesen Umständen, nachdem es nicht gelungen sei, den Kurden ein Tannenberg zu bereiten, mit einem endlosen Vandenkrieg rechnen, was zur Voraussetzung hat, daß die türkische Regierung auf lange Zeit starke Kräfte in den beunruhigten Provinzen stehen lassen müßte. Selbst wenn es gelingen sein sollte, den letzten Widerstand der Kurden zu brechen, so bliebe auch dann die Frage offen, wie lange türkische Truppen in Kurdistan bleiben müßten, um die Herrschaft Angoras durchzusetzen.

Aufrufe für Hindenburg

haben neben dem Reichsblock eine ganze Reihe von Verbänden und Organisationen erlassen. Wir nennen nur Frontkrieger-Bund, Jungdeutscher Orden, Stahlhelm, Bund Wiking, Reichskriegerbund „Krieffhäuser“, Führerschaft der Deutsch-sozialen Partei, die Vaterländischen Verbände, Vaterländische Arbeiter-Verbände, Wirtschaftspartei, Deutsch-Hannoversche Partei usw. Am zweiten Ostertag, am 13. April, hat die Landesleitung Bayern des Reichsblocks einen Aufruf zur Wahl von Hindenburg erlassen, der von 43 bayerischen Verbänden, Organisationen usw. unterzeichnet ist. An der Spitze der Unterzeichneten steht die Bayerische Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Nationalliberale Landespartei in Bayern und die Deutsche Volkspartei in der Pfalz. In dem Aufruf wird gesagt, daß die Einigung der „nationalen Deutschen erreicht sei. Der Name Hindenburg bedeute den wahren äußeren Frieden,

den Frieden im Volk, die Durchdringung des deutschen Lebens mit echt christlichem Geist, die Ablehnung von Klassenkampf, von undeutschem Wesen, von nationaler Schwäche. Am Schluß des Aufrufes heißt es: „Laßt uns begraben für alle Zeiten die Schmach des Jahres 1918. Wenn ihr das wollt, stellt an die Spitze des Deutschen Reiches den Mann, der heute noch in frischer Tatkräft das deutsche Volk führen und retten will, wie er es in schwerster Zeit geführt und gerettet hat. Wählt geschlossen in geeintem nationalem Willen am 26. April Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Deutschen der Deutschen. Bedenkt, was euch der große Führer opfert. Die Welt soll sagen: Sein höchstes Amt gab Deutschland dem größten seiner Söhne!“

Niedersachsen für Hindenburg.

Der nationale Wahlauschuss der im Reichsblock vereinigten Parteien und Verbände für den Wahlkreis 16, Hannover - Südbraunschweig, erläßt folgenden Aufruf:

„Auf zur Präsidentenwahl! Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend! Der Tag der Entscheidung naht. Der 26. April soll dem deutschen Volke seinen Präsidenten bringen. Wem sollen wir unsere Stimme geben? Es gibt keinen Zweifel, keine Ueberlegung mehr. Hindenburg heißt unsere Lösung! Der getreueste und geliebteste unserer Deutschen, unser Generalfeldmarschall von Hindenburg, ist nach langem Zögern dem Ruf der im Reichsblock vereinigten Parteien und Verbände gefolgt. Er hat sich schließlich auf dringendste Bitten des Oberbürgermeisters Dr. Karl Jarres dem deutschen Volke zur Verfügung gestellt.

Norden und Süden des Reiches einigten sich in dem Rufe nach ihm, dem Führer in Deutschlands größter aber auch schwerster Zeit, der uns noch nie verlassen, der auch in tiefer Not unter schwersten persönlichen Opfern den Weg entgegengerührter Pflückerfüllung ging.

Wenn der Feldmarschall jetzt der Aufforderung folgt, sich erneut dem Reich zur Verfügung zu stellen, so tut er es nur, weil er in dieser Aufforderung einen Ruf des deutschen Volkes erblickt, und weil er mit uns hofft, daß sein Opfer der wirksamste Appell an das Gewissen aller deutschen Männer und Frauen ist, dem Hader der Parteien, der Zwietracht des Volkes ein Ende zu bereiten.

Nur ungern sehen wir unseren Hindenburg aus Hannover scheiden, aus unserer Stadt, in der er seinen Lebensabend zu verbringen gedachte. Unsere Gedanken sind bei ihm auch fernerhin, wenn er an der Spitze des Reiches sich für Volk und Vaterland, für deutsche Freiheit und deutsche Ehre einsetzen will.

Niedersachsen! Es gibt nur einen Weg, nur einen Gedanken, nur einen Ruf:

Glückauf für Hindenburg!

Paul von Benedendorff und von Hindenburg

ist am 2. Oktober 1847 in Posen als Sohn eines Majors geboren. Im Kadettenkorps erzogen, trat er im April 1866 als Leutnant im 3. Garderegiment zu Fuß ein und machte die Kriege 1866 und 1870-71 mit. In den Schlachten bei Königgrätz und bei Gravelotte zeichnete er sich besonders durch persönliche Tapferkeit aus. Nachdem er drei Jahre die Kriegsakademie besucht hatte, machte er eine schnelle Generalstabslaufbahn durch und fand 1896 als Oberst an der Spitze des Generalstabes des VIII. Corps in Koblenz. Als kommandierender General befehligte er von 1903 bis 1911 das IV. Armeekorps in Magdeburg. Er wurde dann zur Disposition gestellt und erlor Hannover als seinen Ruheort. Als im August 1914 die Lage in Ostpreußen gefährlich wurde, entschloß sich die Oberste Heeresleitung, den General der Infanterie von Hindenburg an die Spitze der deutschen Ostarmee zu stellen und ihm Benedendorff als Generalstabchef zu geben. Was diese beiden Männer dort geleistet haben, ist mit unvergänglichen Lettern in das Ruhmesbuch der Geschichte des deutschen Volkes eingetragen. Mit einem Schlage war Hindenburg der populärste Heerführer, und das deutsche Volk atmete auf, als der Kaiser später ihn an die Spitze der Obersten Heeresleitung stellte. Sein genialer strategischer Weitblick, die unerschütterliche Ruhe seines Wesens und

die gesammelte Kraft seiner überragenden Persönlichkeit haben ihn zum deutschen Nationalhelden gemacht.

Trotz seiner 78 Jahre erfreute sich der Feldmarschall der besten Gesundheit, und Persönlichkeiten, die noch in den letzten Wochen Gelegenheit hatten, längere Zeit in seiner unmittelbaren Umgebung zu weilen, versichern uns, daß man nur mit Bewunderung erfüllt sein könne über die körperliche Jugendfrische, die außerordentliche geistige Regsamkeit und die auf tiefster Sachkenntnis begründete Trefflichkeit seiner Urteile über die Lage Deutschlands.

Eine Programmrede Marx'.

Der Kandidat des Volksblocks, Reichskanzler a. D. Marx entwickelte in Königsberg vor einer zahlreichen Hörerschaft sein Programm zu den wichtigsten Grundzügen und Problemen der deutschen Politik. Nach einigen Dankesworten an den ganzen deutschen Osten, der seines Deutschtums wegen so viel hat erdulden müssen, führte Marx u. a. aus: Bei Deutschlands ungünstiger geographischer Lage und insbesondere nach dem Verluste des Krieges muß die Außenpolitik in allen unseren politischen Entschlüssen den Vorrang haben. Bei aller durch unser ureigenstes Interesse gebotenen Rücksicht auf das Ausland, müssen wir unsere nationale Ehre und Würde wahren. Es ist tödlich, mit großen Worten, hinter denen keine Kraft und Macht steht, das argwöhnische Ausland immer wieder mißtrauisch zu machen. Darum muß unsere Außenpolitik nach wie vor auf eine Verstärkung mit den früheren Begnern gerichtet sein. Erfreulicherweise sollten wir alle anerkennen, daß wir durch unsere Außenpolitik ein gutes Stück vorangekommen sind. Zum Beweise dafür brauchen wir nur den gegenwärtigen Stand unserer Wirtschaftslage mit den geradezu verzweifelten Zuständen aus der Inflationszeit zu vergleichen. Unabsehbare Folgen könnte es für uns haben, wenn das wiedererwachte Vertrauen des Auslandes zur deutschen Politik und zur deutschen Wirtschaft erschüttert würde. Je schwächer die Stellung des Volkes ist, um so mehr müssen Klugheit und kühler Verstand seine Politik leiten. Die Fortsetzung und Sicherung der Verständigungspolitik muß auch der Leitgedanke der Präsidentenwahl sein, wenn anders nicht großer Schaden für das Gesamtwohl erwachsen soll. Unsere Wirtschaft ist das Rückgrat unseres Staates. Von ihrem Bestand und Blühen hängt in erster Linie unsere Wiederfundung ab. Die erste Gewähr für die regelmäßige und gesunde Fortentwicklung im Innern ist eine gesicherte Vertragsverfassung als Grundlage der staatlichen Ordnung. Der geschlossene Wille, die Verfassung gegen jeden Eingriff zu schützen, hat auch die Parteien, die seit 1919 unentwegt zur Verfassung standen und auf sie bauten, im Volksblock zusammengeführt. Nur auf einer gesicherten Verfassung kann ein starkes nationales Leben ausblühen. Niemand wird die weimariische Verfassung als so vollkommen betrachten, daß sie nicht in einzelnen Punkten verbesserungsbedürftig erschiene. Aber an diese Verbesserungsarbeit wollen wir erst herangehen, wenn wir unser Haus gesichert haben und unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mehr gefestigt und beruhigt sind. Der Redner ging dann kurz auf die Steuer- und Finanzgesetze ein, die von echt sozialem Geiste getragen sein müssen, und die die Last der schwächeren Schultern möglichst erleichterten und das Maß der Leistungen der Tragfähigkeit des einzelnen angemessen verteilten. In der Frage der Aufwertung hat der Staat die Verpflichtung, soweit irgend möglich und soweit die finanzielle Lage des Staates es irgendwie erlaubt, und es ohne Gefährdung unserer Währungsfrage geschehen kann, ausgleichend zu wirken und die entstandenen Schäden zu beseitigen.

Braun für Marx.

Berlin, 15. April. Der sozialdemokratische Präsidentschaftskandidat des ersten Wahlganges Braun veröffentlichte heute abend im „Vorwärts“ einen Aufruf an seine Wähler, am 26. April ihre Stimme für Marx abzugeben. In dem Aufruf heißt es: Millionen deutscher Volksgenossen haben am 29. März ihre Stimmen auf mich vereinigt. Sie haben damit der Sache, der ich diene, ihr Vertrauen bekundet. Dafür sage ich ihnen herzlichsten Dank. Jetzt gilt es, den Kräften der Reaktion die vereinten Kräfte der Republik entgegenzustellen.

Aus der Umgegend

Kochleben, 17. April

— **Der erste Schulgang.** Gestern schritten unsere jungen WWSchützen an der Hand der treuen Mutter das erste Mal zur Schule. Es ist dies für die Kinder ein gar wichtiger Abschnitt im Leben, denn von nun an greift der Staat in das Geschick des jungen Erdbürgers ein, er beteiligt sich mit an seiner Heranbildung zum nützlichen Gliede der Gesellschaft, er sagt zum ersten Male zu ihm: „Und bist du nicht willig, dann brauch ich Gewalt!“ Zunächst wird ja den Kleinen die Sache leicht gemacht, man lockt sie sogar mit einer großen Zuckertüte; später jedoch erscheint diesem und jenem der Schulgang als unliebsame Pflicht, das Gehorchenmüssen als lästiger Zwang, andere wieder gehen mit Lust und Liebe bis zum letzten Tage zur Schule, und darin gipfelt der Erfolg, den die schwierige Arbeit der Schule bei diesem oder jenem Kinde erzielt. Die Mütter aber brauchen nicht zu bangen: ihre Kinder kommen in gute Hände, es will die Schule ebenso wie der Staat nur das Beste für dieselben.

— **Lichtspiele.** Unser Kino ist infolge Saalbesetzung am Sonntag g. nötig, den Sonnabend als Spieltag zu nehmen. Zur Abrollung gelangt der epochemachende Film „Hafenlore“, von welchem der erste Teil am zweiten Ostertag mit riesigen Erfolg gespielt wurde. Es sei hierzu besonders erwähnt, daß zu vor eine kurze Widrigkeit des ersten Teiles als Einleitung abgerollt wird, sodas die jungen Besucher, die den ersten Teil des Films nicht gesehen haben, den zweiten Teil vollkommen verstehen. Als Beigabe wird noch ein spaßhaftes Lustspiel dem Hauptfilm zugesügt.

— **Operetten-Abend.** Am 24. April gastiert die Neue Berliner Operetten-Tourne hier selbst im „Preussischen Hof“ und zwar mit einer neuen Schlageroperette des Meisterkomponisten Jean Gilbert: „Katja, die Tänzerin“. In Hamburg, Berlin, Leipzig, München, Köln, Breslau um hunderte von Aufführungen mit stürmischen Erfolgen. Lebensfahliche Gesänge, Tänze, atemberaubende, spannende Momente, lustigste Liebeszenen bringen für jeden Geschmack etwas. Exotischer Prinz, geheimnisvolle Prinzessin als Tänzerin, jugendliche Liebespaare, alte Liebespaare, alles tollt toll durch diese prachtvolle Operette. Die Musik Gilberts ist bekannt und gehen die Schlager sofort ins Ohr. Von dem darstellenden Künstlerpersonal seien an erster Stelle das ausgezeichnete, seit Jahren durch Gastspiele bestens bekannte Künstlerpaar: Anni Cascard — Hans Schabert genannt. Diese beiden haben einen großen Verehrerkreis gefunden und werden freudig begrüßt werden. Frl. Mizzi Durst, eine kleine, blonde Soubrette vom ersten Theater, wird sich bald mit ihrem Partner, dem beliebten und bekannten Operettenbuffo Julius Kuttan, den Erfolg des Publitums sichern. Der erste Komiker der Operette, Herr Kurt Gette, ein Künstler, der nur in Berlin und anderen Großstädten tätig war, hat besonders lustige Aufgaben in der Operette zu erfüllen. Da in der Operette: „Katja, die Tänzerin“ sowie in der darauffolgenden Operette: „Des Königs Nachbarin“ ein erstklassiger Schauspieler nötig ist, hat die Direktion keine Kosten gescheut, den ausgezeichneten Charakterkomedian Hans Kramer vom Münchner Schauspielhaus zu verpflichten. Die musikal. Leitung hat Herr Kapellmeister Zenter in Händen, der in all seinen Engagements mit großem und kleinem Orchester vorzügliches leistet. Unter dem Damenchor befinden sich ausgezeichnete Tänzerinnen und sind die kleineren Rollen erstklassig besetzt. Die künstlerische Leitung liegt in Händen von Hans Schabert. Es ist jedem ein Besuch dieses Operettenabends zu empfehlen, da auch die Preise sehr niedrig gehalten sind. Weiteres im Inserat.

— **Der Stahlhelm, Ortsgruppe Kochleben, veranstaltet am 27. und 28. Juni einen großen Deutschen Tag.** An dieser Feter werden voraussichtlich sämtliche Stahlhelmtameraden des Gaues Naumburg, ferner Abordnungen aus verschiedenen größeren Städten teilnehmen. Nähere Anzeige erfolgt in Kürze.

— **Sautag.** Am nächsten Sonntag hält der Saale-Ester-Unfrit-Gau vom Roten Kreuz in unserm Städtchen seine diesjährige Gaucersammlung ab, zu der mehr als hundert auswärtige Sanitäter sich einfinden werden. Aus diesem Anlaß findet um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Uebung der Sanitäter statt, der ein schweres Explosionsunglück in den hiesigen St. inbrüchen zugrunde liegt. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Umzug und 8 Uhr beginnt eine Abendunterhaltung mit anschließendem Ball.

— **Die Zivilversorgung der Kriegsbeschädigten.** Im Reichstagsausaus für die Kriegsbeschädigtenfragen wurde dem Entwurf der Regierung über die erste Ergänzung der Anstellungsgründäge für die Inhaber eines Versorgungsscheines zugestimmt und eine Entscheidung angenommen, die eine schnelle Nachprüfung der Anstellungsgründäge fordert, um eine geteigte Zivilversorgung sicherzustellen. Eventuell soll eine entsprechende Erhöhung der Stellung vorgenommen werden.

— **Erleichterung im Drucksachenverkehr.** Im Drucksachenverkehr sind einige Erleichterungen zugelassen. Auch bei Vollbrucksachen zu 3 Bg. darf man handschriftlich oder mechanisch mit Schreibmaschine, Stempel oder Durchdruck den Absendungstag nachtragen oder ändern. Die Angabe braucht auch nicht mit dem Absendungstag übereinstimmen. Dann dürfen Drucksachen in Kartenform, deren Größe den Bestimmungen für Postkarten nicht entsprechen, bis zum 30. Juni auch dann aufgebraucht werden, wenn sie in Form und Papierkräfte nicht unwesentlich von den amtlich ausgegebenen Postkarten abweichen.

Frankenhausen a. Kyffh., 25. April. Beim Karussellfahren fiel ein junger Mann aus seinem Sitz heraus und in eine Gruppe Kinder hinein. Dabei wurde dem 11jährigen Schulknaben Beilke die Schädeldecke eingeschlagen. Der Verletzte starb am Nachmittag an den Folgen des Schlags.

Halle. Am 18. und 19. April spricht der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, in Halle in 5 großen Massenversammlungen.

Rassel. Die Tollwut unter den Hunden, die zur Verhinderung der Hundesperre geführt hat, forderte jetzt ein Todesopfer. Der Polizeiwachmeister Wortmann von der hiesigen Schutzpolizei wurde, als er in der Nähe des Martinsplatzes einen frei herumlaufenden Hund einfangen wollte, in den linken Mittelfinger gebissen. Man brachte den Beamten sofort nach dem Robert-Koch-Institut in Berlin und überwies ihn zur Impfung. Trotzdem gelang es nicht mehr, das blühende Menschenleben zu retten. Der Beamte ist jetzt, 23 Jahre alt, an den Folgen der Bißverletzung gestorben.

Dessau. [Rohe Burschen.] Sechs Teilnehmer des Roten Frontkämpfertages, der Ostern in Dessau tagte, überfielen hinterücks des Nachts einen nach Hause gehenden Werwolfmann und verletzten ihn durch Messerstücke lebensgefährlich. Die Zeiglinge flüchteten.

Leipzig. Der Besitzer des Vergnügungsetablissemments „Elysum“ in Leipzig, S. Hanatsch, war im Auto nach Alfeld a. d. Leine gekommen, um seinem Verwandten, dem Krankentassenbeamten Wöhler, einen Osterbesuch abzustatten. Wöhler war verreist, um seine hochbetagten Eltern zu besuchen und wollte am Dienstag nachmittag zurückkehren. Hanatsch entschloß sich, den Verwandten im Automobil vom Hannoverischen Bahnhof abzuholen. Mit ihm fuhren seine Frau, Frau Wöhler und deren Mutter, eine Dame aus Weipensfels a. S. In der Nähe des Posthofs bei Brügggen überschlug sich der Kraftwagen, und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Frau Hanatsch war sofort tot. Die Schwiegermutter Wöhlers wurde lebensgefährlich verletzt, die übrigen Verunglückten kamen mit leichteren Verletzungen davon. Sie wurden sämtlich in das Johanniterkrankenhaus nach Gronau gebracht. Wöhler fuhr indessen mit der Bahn an der Unglücksstelle vorüber und ahnte nicht, daß hier seine nächsten Angehörigen verunglückt waren.

Hindenburg und die Demokratie!

„Auch in den stürmischen Revolutionstagen, in denen es schien, als sollte mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, was zuvor heilig gehalten wurde, wagte sich der Parteieifer kaum an die ragende Gestalt, die unbarrt ihres Weges ging und auch jetzt noch keinen anderen Gedanken hat, als im allgemeinen Zusammenbruch eine Stelle zu schaffen, an der sich Geist und Gemüt aufrichten können.“

Sein Pflichtbewußtsein gab vielen Weg und Richtung, hat den gänzlichen Zusammenbruch der Wehrmacht verhindert, hat die Reste des Heeres erhobenen Hauptes in die Heimat zurückkehren lassen und den drohenden Zusammenstoß der Extreme von links und rechts verhindert.

Wir wissen, was wir an ihm besaßen und unverlierbar besitzen werden.

Ein Vorbild sittlicher Größe, das uns aus dunklen Tagen herüberleuchtet in eine bessere Zukunft.“

(So schrieb die demokr. „Völk. Zeitung“ v. 20. 6. 1919.)

Großenbehringen, 10. April. In benachbarten Wolfsbehringen stürzte der Landwirtssohn Walter Gasterstedt beim Jauchefahren in die Dünnergube und starb, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte.

Dresden. Zu dem Blitzschlagunglück in Königstein meldet der „Dresdener Anzeiger“: Gegen 5 Uhr nachmittags zog ein schweres Gewitter über die Sächsische Schweiz, das sich plötzlich über Königstein entlud, ohne daß dort vorher Regen niedergegangen war. Ein Blitz auf der Festung Königstein fuhr zwischen eine Gruppe von 30 Ausflüglern, die sich auf der Nordostbasteion an der sogenannten Königsnahe befanden. Der Blitz traf zuerst eine Eiche, unter der die Leute standen, und sprang dann auf das Gitter über, das die Eiche umgibt. An dieses Gitter hatten sich drei Personen angelehnt, die sofort getötet wurden. Die Wirkung des Blitzes war die einer einschlagenden Granate. Sämtliche Personen wurden sofort niedergeschlagen und lagen bewußtlos mit verbrannten und zerfetzten Kleidern umher. Hilfe war schnell zur Stelle, da sich eine Abteilung des Pionierbataillons Nr. 2 auf der Festung befand und auch die Sanitätskolonne Königstein mit mehreren Ärzten sofort herbeieilte.

Hamburg. In einer hiesigen Großbäckerei hatte ein Gefelle im zweiten Stock den Fahrstuhl zu sich beordert, um ihm Waren mitzugeben. Als er sich über den Schacht beugte, um nach dem Fahrstuhl auszuschaun, kam dieser mit großer Schnelligkeit herabgefahren und riß ihm den Kopf glatt vom Körper.

Zwei Schenkele von jugendlichen Verbrechern hatten sich vor dem Jugendgericht in Bayreuth zu verantworten. Die 15 und 16 Jahre alten Söhne Alfred und Georg des Bauarbeiters und Hofbesizers Masel in Mangersreuth bei Kulmbach erschlugen am 14. Oktober 1924 mit einem Hammer und einem Hackbeil nacheinander ihre im Erdgeschloß schlafenden Eltern und dann die im ersten Stockwerk schlafenden Brüder im Alter von 3 und 10 Jahren, die nach der Ermordung ihrer Eltern aufgewacht waren. Habsucht nach dem Gelde der Eltern war das Motiv zu dieser schaurigen Tat. In raffinierter Weise beseitigten sie alle Verdachtsmomente, und nach ihrer nach einigen Tagen erfolgten Verhaftung leugneten sie monatelang hartnäckig. Erst später legten sie ein Geständnis ab. Das Jugendgericht verurteilte die beiden Mörder zu je 10 Jahren Ge-

fängnis. Die Angeklagten nahmen das Urteil kaltblütig entgegen.

Aufdeckung eines Justizirrtums. München, 15. April. Die Polizei in Lindau verhaftete einen jungen Schmuggler namens Franz Knöpfler. Im Verhör gestand Knöpfler, in der Nacht zum 18. Februar 1923 den Grenzollbeamten Say erschossen zu haben. Dieses Geständnis deckt einen schweren Justizirrtum auf, denn als der vermeintliche Mörder des Say ist am 17. Mai 1923 dessen Kollege Johann Bland, der mit Say zusammen auf dem verhängnisvollen Kontrollgang war, vom Volksgericht in Remten (Altgäu) mit vier gegen eine Stimme zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte sogar die Todesstrafe beantragt. Bland hat auch im Zuchthaus immer wieder seine Unschuld beteuert.

Haarmanns Hinrichtung. Hannover, 15. April. Heute früh wurde der Kaufmann Fritz Haarmann, der durch Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember 1924 wegen mehrfachen Mordes zum Tode verurteilt war, im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durchs Fallbeil hingerichtet. Haarmann, der einen sehr gefakten Eindruck machte, erklärte, daß er seine Taten bereue.

Schrecklicher Tod. Der Metzgermeister Wilhelm Scheidt aus Duisburg befand sich mit einem Dogcart auf der Rückfahrt von Gladbeck nach Duisburg. Zwischen Osterfelde und Oberhausen schante plötzlich das Pferd rannte gegen eine geschlossene Schranke der Eisenbahn. Scheidt wurde auf den Bahndörper geschleudert. Im Augenblick nahte ein Eisenbahnzug der Unglücksstelle und fuhr dem Metzgermeister beide Arme und beide Beine ab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sein Haus in die Luft gesprengt. Um die hohe Versicherungssumme zu bekommen, hat der Besitzer einer Farbenhandlung in Kopenhagen am Dienstag sein Geschäft mit Hilfe des Lehrlings, der anscheinend dabei untkommen sollte, in die Luft gesprengt. Bei der Explosion, die einen Teil des Hauses niederriß, ist eine Person getötet worden, mehrere Straßenpassanten wurden verletzt.

Eine Kindertragödie spielte sich in einer tschechischen Ortschaft ab. Vier kleine Kinder belustigten sich beim Spiel, wobei sie einen zugedeckten Brunnen betreten. Pflöchlich brach der Deckel und die Kinder stürzten acht Meter tief in den mit Wasser gefüllten Brunnen. Ein Landwirt sah das Unglück und rettete drei der Kinder, die seinem Nachbar gehörten, während das eigene Kind trotz seiner verzweifeltsten Bemühungen ertrank und nur als Leiche vom Vater geborgen werden konnte.

Neues Attentat in Bulgarien. Sofia, 16. April. Bei der Begräbnisfeier des vorgestern ermordeten Abgeordneten der Regierungspartei Kosta explodierte in der Kathedrale Nebilla eine Föllensmaschine. Zahlreiche Tote und Verwundete sind zu beklagen. Alle anwesenden Minister blieben unverletzt. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

Peking. Am hellen Tage drang eine bewaffnete Räuberbande in die Städte Kintselwan und Shenfi ein; ein Teil der Räuber hielt die männlichen Bewohner in Schach, so daß die übrigen ungeführt plündern und beim Abzug 1000 Frauen mit sich schleppen konnten.

Die Bevölkerungsziffer der Erde. Nach der Berechnung des Herausgebers der führenden geographischen Zeitschrift Amerikas, Dr. Showalter, beträgt die Bevölkerungsziffer der ganzen Erde gegenwärtig rund 1 Milliarde 830 Millionen. Der Geburtenzuwachs sei fortwährend im Steigen, so daß innerhalb zweier Generationen die Bevölkerungsziffer der Erde über zwei Milliarden betragen wird.

Pockenepidemie in Kalkutta. In Kalkutta ist eine Pockenepidemie ausgebrochen. In den letzten Wochen sind 505 Pockenfälle verzeichnet worden, von denen 317 tödlich verliefen.

„Liebe dich nur Tag für Tag, und du wirst sehen was das vermag! Dadurch wird jeder Zweck erreicht, dadurch wird manches Schwere leicht, und nach und nach kommt der Verstand unmittelbar dir in die Hand.“ Goethe.

*** Auswanderung nach Südamerika.** Der Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Auswanderer, Hamburg, Herr Preuß-Sperber, ist von einer eingehenden Erkundigungsreise durch Südamerika zurückgekehrt. Aus seinem Bericht geben wir kurz das Wichtigste; es wird alle Auswandererlustigen auf das Lebhafteste interessieren: Mittellose Kolonisten, die auf Unterstützung der Einwanderungsländer rechnen, werden ausnahmslos bitter enttäuscht. Es gibt keine Unterstützung, keine Freifahrt! . . . Auswandern soll nur derjenige, der sich klar darüber ist, daß Auswandern gleichbedeutend ist mit Entbehrung und Entfugung bei härtester Arbeit, zu mindesten in den ersten zwei Jahren. Außer dem Reisegeld muß der Auswanderer für Brasilien mindestens 1 500 M., für Argentinien 2 000 M., für Uruguay 4 000 M. mitbringen. Ungelernte Industriearbeiter haben keine Aussicht, im Ausland vorwärts zu kommen. Besser sind die Aussichten für ausgebildete Handwerker, die ihr Handwerkszeug mitbringen und selbständig arbeiten. Gewarnt werden muß vor allen Dingen vor unüberlegter Auswanderung. Vor den Schleppern und sonstigen Hyänen fremder Großstädte, die in jedem Falle nur ihren eigenen Vorteil im Auge haben, sollten sich Auswanderer hüten! In Blumenau und der Pantafonien beklagt man sich bitter darüber, daß unter den neuen deutschen Einwanderern so viel unliebsame Elemente sind, die mit törichten Erwartungen und Plänen kommen und nicht arbeiten wollen. Diese haben dem Ansehen der Deutschen in Argentinien recht geschadet. Es empfiehlt sich, daß sich Auswanderer, bevor sie sich endgültig zu dem folgenschweren Schritt der Auswanderung entschließen, vorher an den „Evangelischen Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer“, Witzenhäuser a. Werra, wenden. Von dieser Stelle wird auch eine Zeitschrift herausgegeben, „Der deutsche Auswanderer“, die warm empfohlen werden kann.

Und Deutschland . . . ?

Vier Jahre vor Kriegsausbruch gab es achtzig Schiffsgiganten, Dampfer des neuen Typus, mit einer Wasser- verdrängung von mehr als zwölftausend Tonnen. Sämtliche Staaten, mit Ausnahme Englands und Deutschlands, befaßen zulammen sechzehn, das alte Meerungeheuer verfügte über zweinundvierzig, und der junge Seelöwe trat auf mit einem Gefolge von zweiundzwanzig Giganten. Und während „Waterland“ und „Imperator“ wohlbehalten schwammen, sank die „Titania“ auf ihrer ersten Fahrt.

Deutschlands Zukunft auf dem Wasser schmunzelte über Englands Gegenwart auf dem Wasser. Und England lockte vor innerer Wut! Die Ruhnieder der Leipziger Völkerschlacht begannen fieberhaft zu einer neuen Völkerschlacht zu rüsten. Fieberhaft und verbissen, hinter dem breiten Rücken anderer verstickt spinnend und listig intrigierend. Von blutsaugerischen Instinkten getrieben und von dunkler Angst gepeinigt, bereitete England ein neues Sankt Helena vor.

Die französische metallurgische Industrie begann Morgenluft zu wittern. Sie bedurfte doch für ihre weitere Entwicklungskurve sowohl der Saarkohle, wie auch der lothringischen Erze und des Ruhrgebiets. Mehr als die Hälfte des russischen Eisens war bereits, dank Pariser Banken, in der Hand eines französischen Konzerns. Und dieser Konzern strebte nach Weltmonopol, und sein politischer Exponent hieß Poincaré.

Die Monopolbesitzer des Welttransportes konnten mit Leichtigkeit und mit gebührendem Verständnis den verwandten Geistern nachempfinden, die dem Monopole auf metallurgischem Gebiete nachstrebten. Ein gar feines Einfühlungsvermögen, das seit 1888 dauernd in Uebung war und zusehends an Gelentigkeit zunahm.

Denn, als der Große Kaiser im März starb, stand das politische Leben Europas eine Zeitlang still, bis aus dem Munde der Pariser Bevölkerung der republikanische Ruf „Hoch Rußlands Zar!“ erscholl. Ein Ruf, der im Tonfalle an den Ruf von 1870, „Nach Berlin!“ Ichhaft erinnerte. Die Boulanger Bewegung nahm einen Aufschwung und einen verstärkten Anlauf; Boulangier in Berlin wurde zum Mittelpunkt des französischen Wahllampfes. Rußlands Herrscher kam in Mode, und unter nichtigen Vorwänden wurden begeisterte Kundgebungen in der Presse und auf der Straße, im Theater und in den Klubs ausgelöst. Es folgte

darauf der Händedruck des Zweibundes in Kronstadt, erwidert und wiederholt in Toulon.

Und Eduard VII. lächelte vergnügt in Paris im Jahre 1905, zufrieden mit den entsefelten, ihm dienstbaren Geistern.

Ost- und Westeuropa fanden sich dann auf der Partee, metallurgischen Geschäftsbasis, und der beginnende pan-europäische Wirrwarr begann Großbritanniens Mutterinsel verheißungsvoll zu umpölen. Das Geschäft zwischen den beiden räumlich entgegengesetzten Grenzstaaten Europas war mit Hilfe des englischen Maklers perfekt geworden. Befräftigt durch die 30 Millionen Rubel, die allmonatlich dem russischen Reiche, durch die Schließung der Dardanellen, verloren gingen.

Der bei Sedan Besiegte und der auf der Berliner Konferenz von 1878 Unterlegene legten ihre geballten Fäuste in die Hand Englands.

Es kam das Jahr, in dem Deutschlands Flotte verschwand . . .

Die gewaltigen Lungenflügel der wirtschaftlichen Atmungsfähigkeit Englands begannen sich wieder zu dehnen! Afrika kann im Laufe eines einzigen Tages von England erreicht werden. Europas Herz, Berlin, kann von London in viereinhalb Stunden erhascht werden. Singapur mit dem Hafenschlüssel zu Australien und mit der Basis gegen Ostasien wird ausgebaut. Wien wird eine Station auf der geplanten Verkehrsrouten England-Indien. Die Bagdadbahn soll durch eine Wüstenbahn umgangen werden. Bagdad Paschas Vorschlag: den Schutz des Suezkanals durch den Völkerbund, statt durch eine britische Besatzung zu sichern, lehnte Macdonald schroff ab.

Mit 75 Prozent seiner industriellen Erzeugnisse überschwemmt England die Weltmärkte. Der internationale Frachtführer zur See treibt zu einer höchstmöglichen Anspannung des Welthandels, während Wheatley, der Vertreter des linken Arbeiterflügels, die Reparationen als die gerechte Beute der Siegreichen bezeichnet. Die englische Sprache ist eine Amtssprache von 700 Millionen Menschen.

Churchills Ausspruch, England müsse überall Erdöl besitzen, wird verwirklicht. Sowohl dadurch, daß England, von Singapur aus, seine Hand nach den Delquellen in Niederländisch-Indien ausstreckt, wie auch durch die britische Gruppe, die sich die Aufschließung Venezuelas gesichert hatte. Des zukunftreichsten Neulandes in der Erdölwirtschaft, dessen Produktion die Produktion Mexikos übertreffen kann. Seine 8 Millionen Barrels von 1924 können auf 200 Millionen Barrels gesteigert werden. Und die Gewinnung von Erdöl ist nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit, sondern vor allem ein machtpolitischer Faktor!

Und Deutschland?

Die Dieselmotoren in Rußland und Krupps Industrialisierung Spaniens zeigen den Weg, der aus der Umklammerung wirtschaftlich und politisch ins Freie führt . . .

Eine gute Suppe bringt die Nahrungsstoffe nicht nur in der bestmöglichen Form, weil in feinsten Verteilung, in den Organismus, sondern sie regt auch die Verdauungstätigkeit an. Die leicht und bequem kann man sich heute aus Maggi's fertigen Suppen in Würfeln (zu 12 Pfg. für 2 Teller) ganz vorzügliche Suppen herstellen. Ein weiterer Vorteil für die geplagte Hausfrau ist die kurze Kochzeit dieser Suppenwürfel. Dabei hat man die Auswahl unter 26 verschiedenen Sorten. Man kann also fast jeden Tag im Monat eine andere Suppe kochen.

Am 18. April: Ziemlich heiter, trocken, kühler Morgen. Später Trübung, milder, Regenfälle, windig. — Am 19.: Wolfig, zeitweise heiter, ziemlich milde Temperatur, etwas Regen. Abend kühl. — Am 20.: Nach einer kurzen Besserung wiederum trübe, mild, Regen. — Am 21.: Wechselnde Bewölkung, etwas kühl, Regenlauer, abends kühl und heiter

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Quasimodogeniti. den 19. April:

(Kollekte: Evangel. Verband zur Pflege der weibl. Jugend.)

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.

1/12 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8-1/10 Uhr: Jünglingsverein (im Gemeindefaal).

Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde (im Gemeindefaal).

Freitag abend 8-1/10 Uhr: Jungfrauenverein (Gemeindefaal).

Getauft wurden am 12. April: Margta Martin, Walter Karl Bornschein, Erich Karl Krämer, Emmy Helene Schaub, Gustav Kurt Walter Schlaf, Waltraud Vondgraf, Marianne Annemarie Minna Ulrich, Fritz Gustav August Sturm, Friedrich Otto Damm.

Gebraut wurden am 12. April: Der Schlosser Ferdinand Karl Wicht und Martha Anna Minna Sagmann.

Der Herr Professor

benennt der bekannte Literaturkritiker Hermann Herz ein bei Herder in Freiburg i. Br. verlegtes besonders amüsanthes Geschichtchen (geb. G.-M. 1.50). Der Held der Erzählung, ein Original, erzählt seinem einstufigen Schüler da u. a. folgendes Abenteuer:

„... Noch vier Jahre mußte ich mich nach dem siebziger Krieg als Hauslehrer in London durchbeißen. Endlich wurde eine Reallehrerstelle für Französisch und Englisch an einer Kölner Realschule mir angeboten.

Auf dem Heimweg ist mir da noch ein Abenteuer passiert. Ich will's auch gleich erzählen: Ich reise über Hamburg heim und steig' in Augsburg aus. Ich frage meinen neuen schwarzen Anzug und habe in der inneren Rocktasche englische und französische Zeitungen stecken. Ich rufe den Gepäckträger, da sieht plötzlich ein feiner Herr neben mir, klopf mir sehr sachte auf die Schulter, hält mir seinen Ausweis als Polizeibeamter vor und spricht ganz leise:

Bitte, wollen Durchlaucht mir folgen.

Durchlaucht? Ich schüttelte den Kopf und sage: Hier liegt ein Mißverständnis vor, ich bin keine Durchlaucht, ich bin nur Kaver Aubinger aus N. . . , neubestallter Reallehrer an der Realschule in Köln.

Der Mann lächelt, er lächelt weiter und bedeutet mir sehr höflich, zu folgen.

Warum denn? Was ist an mir Verdächtiges?

Er sprach kein Wort mehr als: Sie sind verhaftet, bitte folgen Sie mir zur Polizeiwache.

Mir wurde es ganz dünn im Kopfe. Aber was blieb mir übrig? Ich ging mit zur Polizeiwache.

Das Verhör begann: Mein Herr, Sie täuschen uns nicht. Sie sind der Fürst Krapottin. Da beschauen Sie Ihre Photographie! Und die englischen und französischen Zeitungen in der Rocktasche sind gleichfalls verdächtiges Material.

Da fiel mir's ein: Damals — es war im Jahre 1876 — war gerade der Nihilist Fürst Peter Alexejewitsch Krapottin aus dem russischen Kerker entflohen, und die deutschen Geheimpolizisten liefen als Spürbunde hinter ihm her.

Also ich sah genau so aus wie der Fürst Krapottin. Das gefiel mir nicht übel. Fürst Krapottin ist doch was anderes als der Reallehrer Kaver Aubinger. Und Nihilist? Boy tausend sapperment! Das kann nur ein mutiger Mann sein. Bombenwerfen ist entschieden was anderes als unartigen Bürglein ein Bi zurufen!

Man hatte mir inzwischen meine Papiere abverlangt, die mich als den simplen Kaver Aubinger auswiesen. Aber man traute den Papieren nicht.

Schließlich haben sie telegraphisch in meinem Oberamtsstädtlein angefragt und mich dertweilen in Schutzhaft gehalten. Ich hab's gut gehabt. Ein fürstliches Abendessen ist mir serviert worden: ein famoscs Beefsteak und eine Flasche Pfälzerwein. 's hat mir geschmeckt als Fürst und Nihilist Peter Alexejewitsch Krapottin.

Mit einem Mal geht die Lüre auf. Der Polizeibeamte bringt die Meldung vom telegraphischen Einlauf der Antwort, daß es mit dem Reallehrer Kaver Aubinger von N. . . seine Richtigkeit habe. Ich sei aus der Haft entlassen. Man bedauere . . .

Ich war nun nicht mehr der Fürst Krapottin, sondern bloß noch Kaver Aubinger, und der Polizist sah bereits hinter der zweiten Hälfte des Beefsteaks und der Flasche. Ob er das auch bedauerte? Ich bedauerte es, boy tausend sapperment!

Maggi's Fleischbrüh-Würfel

ersparen das Auskochen teuren Suppenfleisches.

1 Würfel 4 Pfg.



Stadtlichtspiele

„Preussischer Hof“

Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr:

Die Kafentore

(III. Teil). Der letzte und schönste Teil. Hochinteressantes Sittendrama in 6 Akten.

Ferner

UNIKUM

Herrliches Lustspiel in 3 Akten.

Um freundlichen Zuspruch bitten

Die Besitzer.

Saugschweine

stehen billta zum Verkauf Fr. Heller, Rosental.

Einige Fuhrer

Mist

gibt ab Walter Scharf. Ehepaar (kinderlos) sucht per 1. 5. 25.

möbl. Wohnung

mit Küchenbenutzung auf sechs Monate in Großwangen, Kleinwangen od. Nebra. Angeb. erb. an

Paul Tront, Marktenkontrolle Georgtschacht.

Großhandelshaus

sucht hier und an allen Orten in der Umgebung Frauen, die den

Verkauf von Strickwollen, Strümpfen, Taschentüchern und Schürzen

übernehmen. Mark 50 bis 100 Anlagekapital sichert Lebens-Existenz. Offerten unter „Strickwolle“ an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle-Saale.

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und Gesuche usw. für das bekannte Familienblatt

Dahcim

zu Originalpreisen vermitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mithewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Dahcim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pfg. für die ein-spaltige Druckzeile (7 Silben), b. Stellen-Gesuchen nur 60 Pfg.

Das Dahcim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weltbekanntes, wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Sauer'sche Buchdruckerei, Koblcn.

Lieferung aller

Buchdruckarbeiten

für Behörden, Industrie, Vereine und Private.

Schnelle Lieferung. Gute Ausführung.

Mit Preisangeboten sehe gern zu Diensten.

Sauer'sche Buchdruckerei

Fernruf 21. Koblcn. Fernruf 21.

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echt

Aodra-Diamant

verwenden. Kein Schleifen mehr notwendig.

Aodra-Diamant macht das Rasieren zu einem

Vergnügen. Der ungelübteste Selbstrasierer erreicht

sofort haarscharfe Messer und Klingen. — Hun-

derte Dankeschreiben liegen vor.

Preis nur M. 1.—, Nachnahme M. 1.30

in 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft.

Wir bürgen für diese Angaben.

Garantie:

Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.

Bethge Compagnie, Dresden-A. 27

Zwickauer Strasse 71. Postsch.-K. Dresden 7128

Vertreter überall gesucht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
am Dienstag, den 21. April 1925, abends 8 Uhr
im „Weißen Rob“.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
 2. Beschlussfassung über Aenderung des § 44 der neu beschlossenen Sparrassenfahung.
 3. Beschlussfassung über die Weiterbeschäftigung des Verw.-Geh. Quente und Bewilligung der Mittel.
 4. Beschlussfassung über die Festsetzung des pensionsfähigen und Besoldungsdienstalters des Gegenbuchführers Fürste.
 5. Beschlussfassung über die Festsetzung des pensionsfähigen und Besoldungsdienstalters des Stadtschreibers Binger und Bewilligung der Bezüge nach Gruppe VI der Reichsbesoldungsordnung.
- Nebra a. U., den 15. April 1925.
Der Stadtverordnetenvorsteher. Bretznitz.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., von vorm. 8 Uhr ab, findet eine Uebung der Pflichtfeuerwehr statt. Die Mannschaften werden ersucht, zu der Uebung pünktlich zu erscheinen.

Sammelplatz: Markt.

Als Entschuldigungsgrund gilt nur Krankheit und Abwesenheit vom Orte. Die Entschuldigungen sind vor der Uebung bei dem Hauptmann Wauer anzubringen.

Unentschuldigtes Fernbleiben von der Uebung wird bestraft.

Nebra, den 18. April 1925.

Die Polizei-Verwaltung. J. B.: Hensel.

Bekanntmachung.

Der 2. Wahlaug für die Reichspräsidentenwahl findet am Sonntag, den 26. April d. J. statt. — Es werden daher alle Personen, die in der Zeit vom 30. März d. J. hier zugezogen sind, aufgefordert, sich bis 19. d. Mts. auf dem Magistratsbüro zur Eintragung in die Wählerliste zu melden. Die gleiche Aufforderung ergeht an die Wähler, die in der Zeit vom 30. März bis zum Wahltag (26. April) das 20. Lebensjahr vollendet haben bezw. vollenden.

Nebra a. U., den 16. April 1925.

Der Magistrat. Stattdamm.

Bekanntmachung

Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem ständigen Ausschuss des Landtages die Erhöhung der Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. April 1925 auf den siebenfachen Betrag der staatlichen Steuer vom Grundvermögen verordnet (siehe Preuß. Ges.-S. S. 42). Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen an die Steuerschuldner nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig.

Eine Anrechnung der Zinsen für aufgewertete dingliche Lasten ist nicht mehr zulässig, da diese Verpflichtungen des Steuerschuldners bei Festsetzung des Steuerjahres voll berücksichtigt sind.

Querfurt, den 8. April 1925.

Der Vorsitzende des Grundsteueraussschusses.

Wird veröffentlicht.

Nebra, den 1. April 1925.

Der Magistrat. Stattdamm.

Neue Berliner Operetten-Tournee

Direktion: Gurta.

Nebra „Preussischer Hof“ Nebra
Freitag, den 24. April 1925, abends 8 Uhr:

Großes Operetten-Saßspiel

„Katja, die Tänzerin“

Operette in 3 Akten v. Jakobson u. Oesterreicher
Musik von Jean Gilbert

Hauptdarsteller:

Anni Cascard-Schabert v. Reichshallen-Operettentheater, Köln	Hans Schabert vom Reichshallen-Operettentheater, Köln
Mizzi Dux v. Residenztheater, Dresden	Julius Rittau vom Carl-Schulze-Theater, Hamburg
Elsa Eichen v. Schloßpark-Theater Berlin-Steglitz	Hans Kramer vom Schauspielhaus, München
	Kurt Getke v. Friedrich-Wilhelmstädt. Theater, Berlin

Musikal. Leitung: Kapellmeister Walter Fenter vom Operettenhaus Berlin. — Mit Herren- und Damenchor. — Mit Orchester.
Glänzende Ausstattung. Preise der Plätze: 2,50 M., 1,50 M., 1.— M. Vorverkauf: Buchhandlung W. Scharf.

Bitte beachten Sie unsere Plakate!

Entenbrüterei

gibt ab
Unter d. Altenburg 1

Oscar Grafé

Augendiagnose
Spagrik — Homöopathie
Biochemie
Naumburg (S)
Windmühlenstraße 40
am Jägerplatz
Haltstelle der Elektrischen
Telephon 734

Sprechstunden

in Naumburg a. Saale
für Homöopathie, Spagrik
und Biochemie:
Täglich vorm. 8—12 Uhr
nachm. 2—5 Uhr
Sonntags, Montags und
Donnerstags fallen d. Nachmittags-
sprechstunden aus. Freie Sprech-
stunden für Anbittelte jeden
Sonnabend von 4—5 Uhr.

Sprechstund. in Weimar

Sunkerstraße 171.
Montags und Donnerstags
von 2—4 Uhr.

Durch wesentliche Erweiterungen in meiner Praxis ist es mir möglich geworden,
tägliche Behandlungen
mit Ultrafonne, Höhen-
fonne, Diathermie,
Röntgen usw.

vorzunehmen und zwar täglich
von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr.

Freiwillige Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz

Sonntag, den 19. April, findet in Nebra der

Gautag

des Saale-Elster-Anstrut-Bezirktes der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz statt. Die geehrte Bewohnerschaft von Nebra und Umgegend wird gebeten, durch Teilnahme ihr Interesse am Sanitätswesen bekunden zu wollen.

11¹/₂ Uhr: Alarm.

Anschließend: Große Sanitätsübung in den Steinbrüchen am Hohenberg.

1¹/₂ Uhr: Umzug.

8 Uhr: Abendunterhaltung im „Preuß. Hof.“ (Theater und Vorträge).

Hierauf: Ball.

Preise der Plätze: Saalplatz 50 Pf., Galerie 30 Pf.

Um zahlreichem Besuch bittet

Die Sanitätskolonne.

Schmiedeeiserne Rohre,

in jeder Weite liefert
Maschinenhandlung

Georg Rammelt, Nebra a. Unstr.

Am 16. April, abends 9 Uhr verschied nach langem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Wwe. Friederike Schleiss

geb. Lust

im 86. Lebensjahre.

Nebra, den 16. April 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Robert Schleiss.

Am 12. ds. Mts. starb der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates,

Herr Bergrat Georg Ebeling in Hannover.

Er stand zwei Jahrzehnte an der Spitze unserer Direktion und gehörte weitere 14 Jahre unserem Aufsichtsrat an, in dem er seit 1917 den Vorsitz führte.

Daß unsere Werke sich zu ihrer heutigen Bedeutung entwickeln konnten, verdanken sie der ganz hervorragenden Fachkenntnis, der unerschütterlichen Tatkraft und vorbildlichen Pflichttreue dieses Mannes, der zu den Pionieren der deutschen Kaliindustrie gezählt werden darf. Die Mitglieder unserer Verwaltung trauern um einen treuen lieben Freund, einen zuverlässigen Berater. Sie werden seiner stets in ehrender Dankbarkeit gedenken.

Westeregeln, den 15. April 1925.

Der Aufsichtsrat und die Direktion der Consolidirten Alkaliwerke in Westeregeln.

Am Ostersonntag wurde uns unser Vorsitzender

Herr Bergrat Georg Ebeling in Hannover

durch den Tod entrissen.

Er war der Führer unserer Gesellschaften, die er zum größten Teil selber ins Leben gerufen hat. Was er ihnen geleistet hat, wird unvergessen bleiben. Sein Verlust trifft uns schwer.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

**Die Gewerkschaften Rossleben, Orlas, Nebra, Georg, Unstrut,
Thüringen, Hansa-Silberberg, Weser, Archibald,
Alkaliwerke Sigmundshall A.-G., Phosphatfabrik Hoyer mann G.m.b.H.,
Kyffhäuser Holzwerke G. m. b. H.,
Mitteldeutsche Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.**

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Schloß Burgk an der Saale

Diese kleine Burg schaut von lieblichen Hängen auf die Saale hinab. Sie gehört heute der Gemahlin des früheren Kaisers, Hermine. Wenige Kilometer oberhalb der Burg ist die Sperrmauer der oberen Saaletalesperre geplant. (S. auch Seite 4 u. 5.) Phot. G. Freitag, Zeußenroda

A

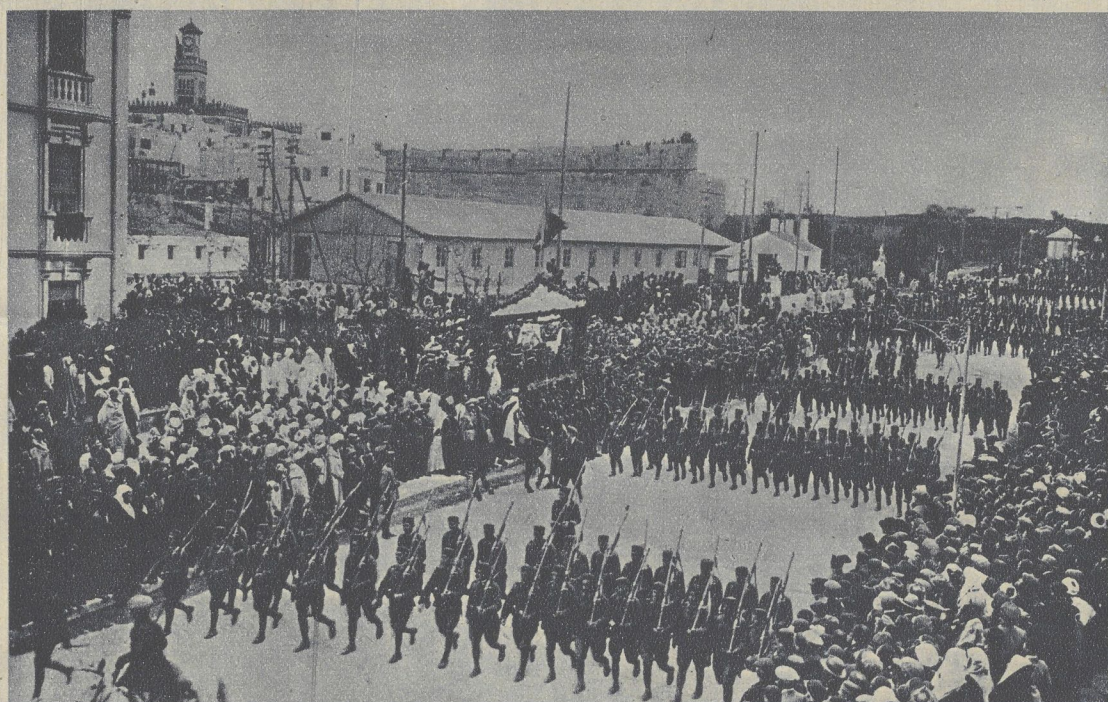


Zu den Heiratsplänen zwischen den Herrscherhäusern Italiens und Belgiens

Herzog von Brabant, zukünftiger König von Belgien, soll sich mit der **Prinzessin Mafalda**, der zweiten Tochter des italienischen Königspaares, verloben

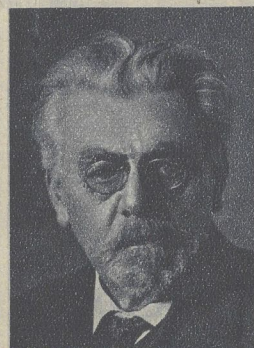
Kronprinz Humbert von Italien soll sich mit **Prinzessin Maria José**, Tochter des belgischen Königs, verloben

Phot. Wolter



Parade in Larache (Marokko), vor dem Präsidenten des spanischen Direktoriums, General Primo de Rivera, der sich zurzeit auf einer Inspektionsreise in Marokko befindet

Phot. Photofest



Ernst von Wolzogen, der bekannte Dichter und Schriftsteller, begeht am 23. April seinen 70. Geburtstag
Neueste Aufnahme Kester & Co.



Geh. Justizrat Hans von Sagen, eine der markantesten Persönlichkeiten des deutschen Rechtswesens, feierte seinen 80. Geburtstag und zugleich sein 50jähriges Dienstjubiläum

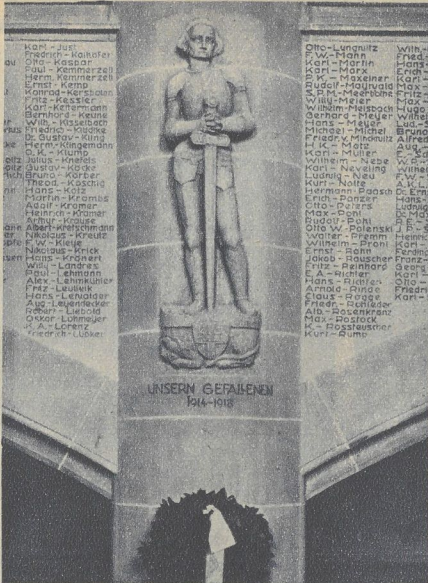


Major a. D. Schweizer, langjähriger Leiter der amtlichen Pressekonferenzen und Gründer der Presseball-Veranstaltungen, wurde am 12. April 75 Jahre alt



Geh. Oberarzt Dr. Brettner, früherer Chefarzt der Berliner Lazarette, kann auf ein 50jähriges Dienstjubiläum zurückblicken

Phot. S. Plog



Das eindrucksvolle Krieger-Gedächtnis an der Christuskirche zu Coblenz wurde von Robert Wilms in feiner Vollendung der spätgotischen Architektur des Gotteshauses angepaßt. Neben der in einer Rundsäule eingefassten Skulptur sind die Namen der Gefallenen angebracht



Das Kriegerdenkmal in Schwarzenbach am Wald (Oberfranken), das durch die Eindringlichkeit der einfachen, niedergedrückten Kämpferfigur wirkt. (Gestaltet von den Grafina-Werken in Wunsiedel) Phot. Steger, Hof i. B.

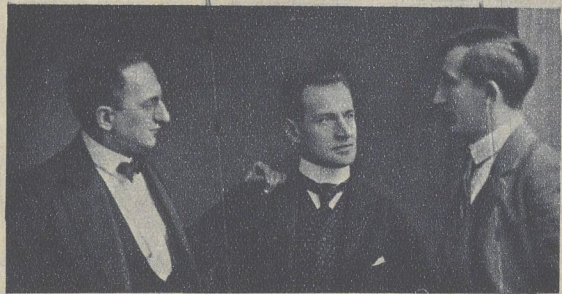


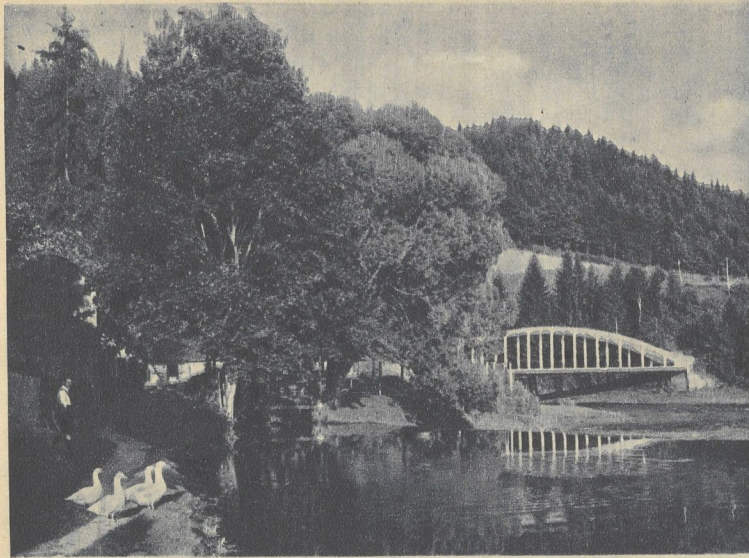
Ein dem Verfall geweihtes Wahrzeichen Thüringens in der Nähe des Kuffhäusers ist die oben abgebildete Oberkirche in Frankenhäusern, deren Turm niedergelegt werden muß. Ein Brand im Jahre 1759 zerführte die Bindkraft des Mörtels, so daß sich an dem bereits 1381 erbauten Turm starke Risse zeigten. Die schöne, alte Kirche bedrohte die Umwohnenden bereits lange durch die Einsturzgefahr. Sie wird aber hoffentlich bald nach der Niederlegung wieder hergestellt werden. Phot. H. Plog



Links: Selma Nieckampner, die berühmte Gesangslehrerin, beging ihren 75. Geburtstag. Phot. Atlantic

Rechts: Das schlesische Trio, das in seiner Heimatprovinz im letzten Konzertwinter führend tätig war (von links nach rechts: Stefan Brischke, Konzertmeister vom Schles. Landes-Orchester, Ernst Tschirner, Breslauer und Dittowitzer Landes-Orchester). Phot. Böttner, Landes-Orchester



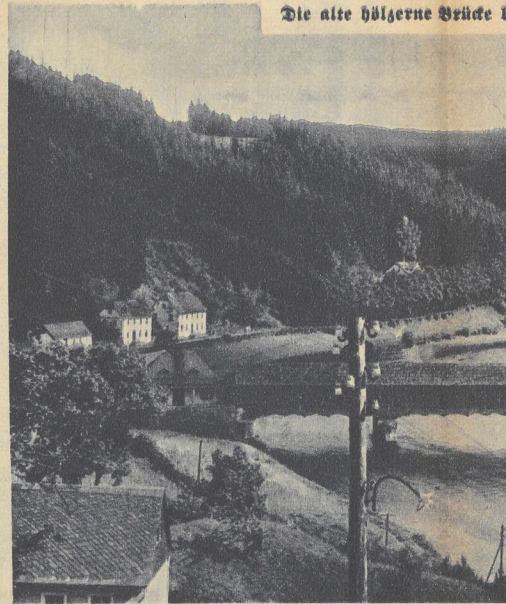
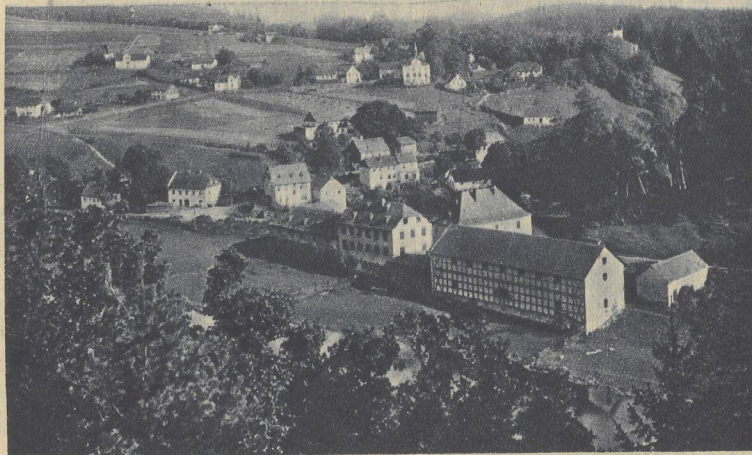


Mühlberg bei Gottliebetal

Im Oval: Jagd-
schlößchen Weid-
mannsheil



Unten:
Saalborf und
Weidmannsheil.



Die alte hölzerne Brücke

Die Saale im reußi

Sonderbildbericht für

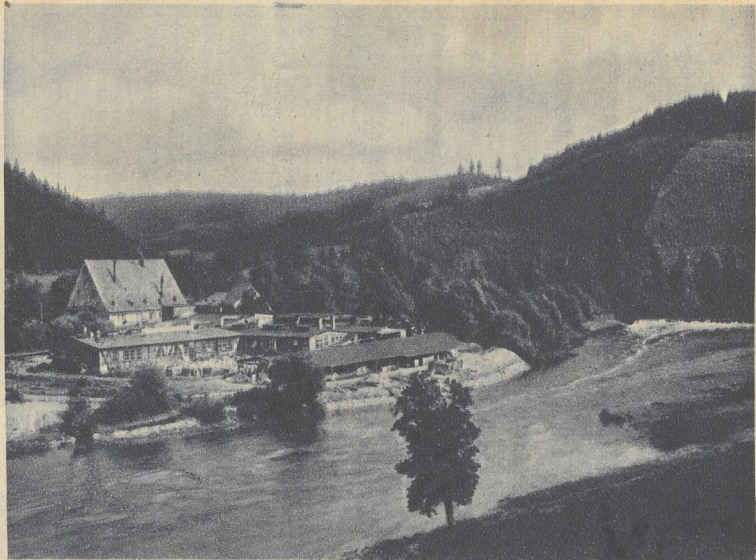
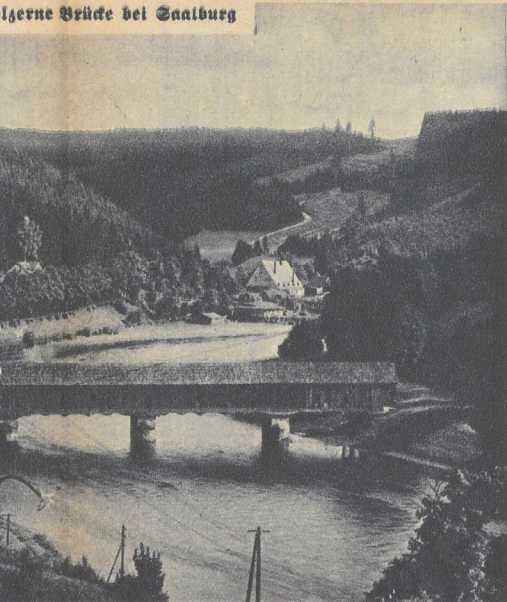
Unser Bild in der Mitte oben gibt die alte hölzerne Brücke wieder, bei der im Kriege von 1806 die ersten Schiffe fielen und über die Napoleon einen großen Teil der Armee aus Bayern heranzuföhre, und aus dem Hintergrund hervorlugend das Saalburger Marmorwerk, wohl das bedeutendste Deutschlands. Beide gehören einer untergehenden Landschaft. Hochüberflutet werden sie mit samt manchen anderen Aufaufidarris von den Wassern der künftigen oberen Saalealsperre, deren Spermauer wenige Kilometer unterhalb Saalburg liegen soll, dort, wo der Fluß eng durch die romantischen Schieferfelsen bei den Bleisöchern fließt. Die Konzeßion zum Bau ist im Monat August 1924 erteilt worden! Mit einem heiteren und einem nassen Auge betrachtet's der Anwohner dort und der Naturfreund. Aber 9 Millionen Quadratmeter Kulturland werden verschwinden, auf 25 Kilometer flauen sich die Fluten. Noch zwei Sperren unterhalb, eine bei Hegenrüd, eine bei Hohenwartha (obd. Saalfeld) — letztere durch Breußen — sind geplant, um den Wasserstand der Elbe und des projektierten Mittellandkanals zu regulieren und Kraft zu erzeugen. Man hat berechnet, daß bei dem Hochwasserstand vom 15. bis 17. August 1924 beim oberen Staubbamm etwa 200 cbm Wasser je Sekunde vorbeifluteten und die Wassermengen in den drei erwähnten Gefäßstufen 14,5 Mill. Pferdekraftstunden ergeben hätten, die Leistung einer 1000 pferd. Dampfmaschine in 6 Jahren! Wo sich jetzt in ewigen

Wind
vorbe
gelft,
da un
berge
mehr
geht
verleg
ans
furch
Talle
wie
— W
in W
Ober
gabe,
rische
milit
und
elektr
die e
geblic
Landb
weit
geleg
wird.



Das charakteristische Saalen

Eiserne Brücke bei Saalburg



Das Saalburger Marmorwerk

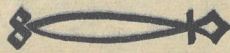
Preussischen Oberland

Bildbericht für „L. i. B.“

wieder, und über n heran s Saal schlands. ochüber ufowärts aletal- unterhalb durch die fröhm. uft 1924 r nassen Natur- sturland fch die Giegen- legiere and ber gulieren bei dem oberen sfluteten sen 14,5 g einer ewigen

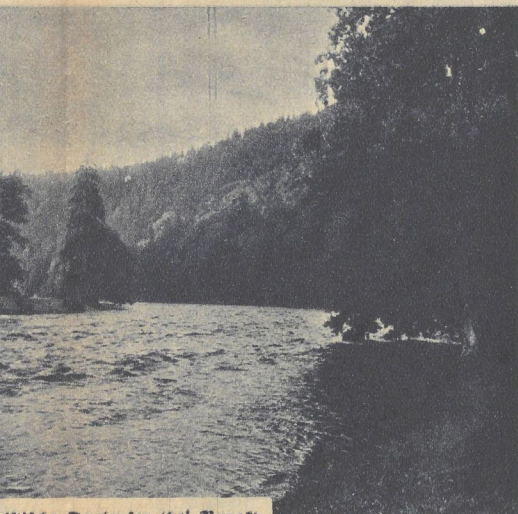
Windungen und Schleifen (der Fluß durch die bewaldeten Berge vorbei an alten Eisenhämern und lieblichen Ufermiesen schlän gelt, wird ein teilweise bis über kilometerbreiter See entstehen, da und dort weit hinausgreifend in die Seitentäler, die Uferberge verkürzend. Kein Eisgang wälzt sich im Frühjahr mehr bonnernd durchs romantische Tal. Diese Landschaft geht unter. Aber eine neue entsteht: Straßen werden verlegt, neue Brücken schwingen sich an anderen Stellen ans jenseitige Ufer. Motor- und Paddelboote durchfurchen die breite, ruhige Fläche. Die geplante, größte Talperre Europas ist jetzt noch ein Zukunftsbild, aber wie bald wird der erste Spatenstich getan werden!?

— Am 29. Januar 1925 ist durch die ißtr. Regierung in Weimar die Aktiengesellschaft „Obere Saale“ ins Leben gerufen worden. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, die Wasserkräfte des Saalegebietes von der bayerischen Landesgrenze gegen Thüringen bis zur Einmündung der Voanitz in die Saale durch Talperren und andere Anlagen auszubauen und die gewonnene elektrische Kraft zu verwerten. Mit den Vorarbeiten, die etwa vier Jahre in Anspruch nehmen werden, soll an geßlich in diesem Frühjahr begonnen werden. Die anmutige Landschaft wird leiden müssen, aber ein Wert soll entstehen, das weit in das Land hinaus Segen schaffen kann, vermehrte Arbeitsgelegenheit bieten und somit dem Wohle der Bevölkerung dienen wird. Oberreuter, Zeulenroda. Phot. G. Freitag, Zeulenroda

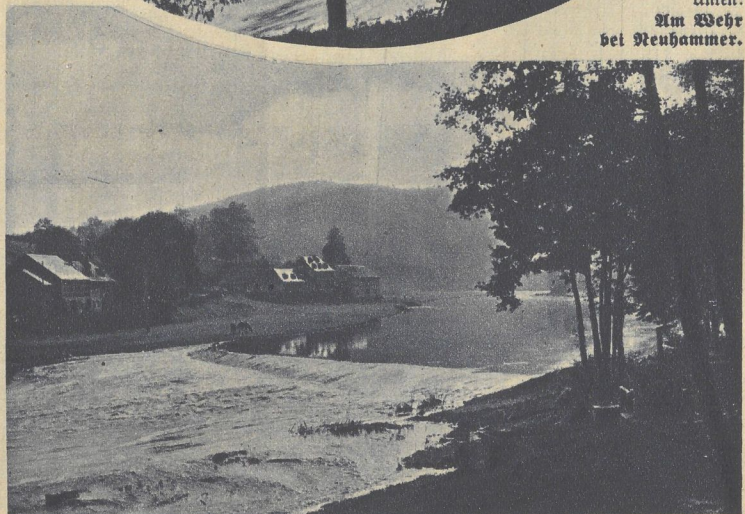


Im Oval: Am Spantiershammer

Unten: Am Wehr bei Neuhammer.



Preussische Saaleufer (bei Burgst).

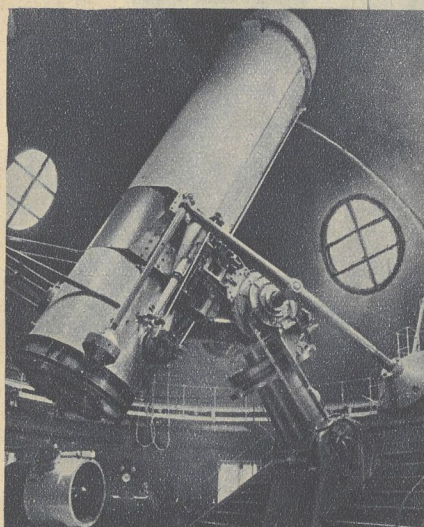
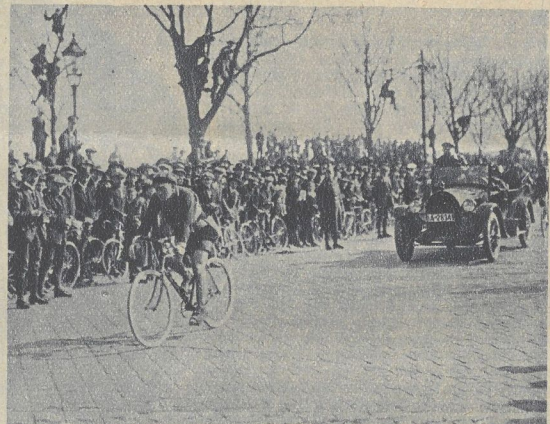
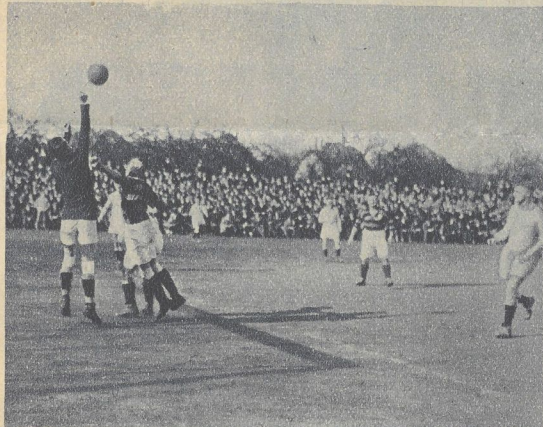


Zur Erinnerung
an den

Lag von Düppel
18. April 1864

Gemälde von
Prof. Roeder
(Zeughaus)

Sonderaufnahme
für „L. i. B.“
von E. Schröder



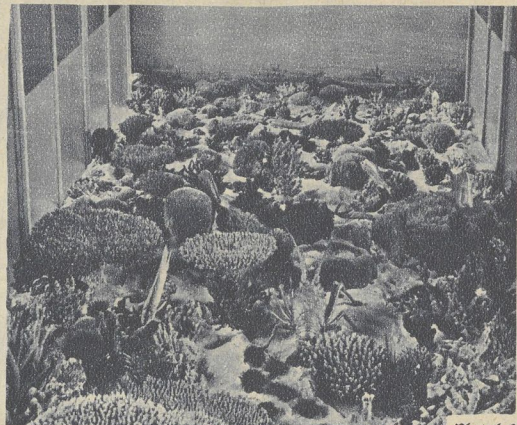
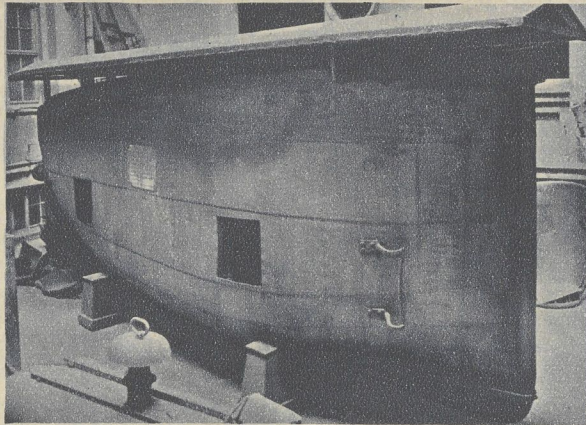
Oben links:
In der Süddeutschen Fuß-
ballmeisterschaft siegte der
Sp. V. Frankfurt a. M. mit 4 : 1
gegen Kickers Stuttgart. Der
Stuttgarter Torwächter faulstet
den Ball Phot. Luber

Oben rechts:
Der Bund Deutscher Radfahrer
veranstaltete eine Fernfahrt
Berlin - Cottbus - Berlin.
Drelwitz siegte in der alten
Herren-Klasse Phot. Semede

Unten rechts:
Der Sportclub Charlottenburg
siegte im Heiligenburg - Ge-
denk-Staflauf Phot. Klebiat

Unten links:
Das größte Spiegelteleskop
Europas ist in die Neudabels-
berger Sternwarte eingebaut.
Das Gesamtgewicht der Anlage
beträgt 1020 Zentner Phot. Groß





Das Institut für Meereskunde in Berlin beging die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus den sehr reichhaltigen und interessanten

Sammlungen zeigen wir links das erste Tauchboot, im Jahre 1861 erbaut, und rechts eine plastische Darstellung von Korallenriffen im Roten Meer

Photothek

Kreuzworträtsel

5	9		15	21
1			16	
		10	14	
2	7		17	20
		8		
3	6	11	18	22
		12		
4			19	
		13		

Die Wörter bedeuten:

Von links nach rechts: 1. Speienfolge, 2. Blütenstand des Getreides, 3. Blume, 4. Meerenge, 8. Stadt in Belgien, 9. Edelstein, 10. Standesvereinigung, 12. Bindemittel, 13. Stadt in Neg.-Bez. Königsberg, 16. Nebenfluß der Donau, 17. Stadt in der Schweiz, 18. Handwerkszeug, 19. Liebesgott. Von oben nach unten: 2. feiner Stoff im Welt-raum, 5. Nebenfluß der Donau, 6. Wärmespender, 7. Rätselart, 9. Tadel, 11. Schwimmvogel, 14. Klaffler, 15. Nagelart, 18. Farbe, 20. Unverfälschtheit, 21. Kleiner Kahn, 22. Höhenbild, 23. Stadt a. d. Renge. Kln.

Gedanken und Erfahrungen

Wer nicht jeden Tag eine Furcht überwindet, der hat die Aktion des Lebens nicht begriffen

An den wichtigsten Übergängen des Lebens stehen keine Warnungstafeln

Man begeht gewöhnlich eine zweite Dummheit, um die erste gut zu machen

Der Schlüssel zu jedem Menschen ist der Gedanke, der ihn beherrscht

Wer Stedenpferde reitet, dem geht's wie dem Sonntagstreiter: er muß dorthin, wohin sein Pferd will

Wer seinen Ärger hintergeschluckt, hat ihn noch lange nicht verdaut

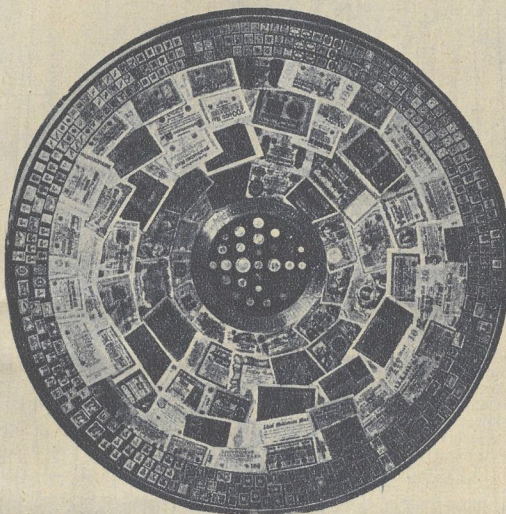
Leben allein nützt, nicht das Gesehthaben

Das beste Aufheissen ist — ein dickes Fell

Moderne Geschäfte sind oft auf gegenseitiges Mißtrauen gegründet

Die Todfeindin der Freiheit ist die Bügellosigkeit

Dr. Mbg.



Eine seltene und originelle Zusammenstellung aller Münzen, Banknoten und Briefmarken von 1914 bis zum Ende der Inflationszeit zeigt die Platte eines Stammtisches, der im Besitz des „Deutschen Hauses“ in Bad Nauheim ist Wenzel, Bad Nauheim



Das „niedliche“ Schoßtier, ein südamerik. Wasserhwein im Berliner Zoo, wird von der Kunstgewerblerin Käte Grau-Künzler verewöhnt Aufn. des Dln. Zoo

Kapsel-Rätsel

In untenstehendem Zitat aus Schillers „Wallenheims Tod“: „Oh, wenn das Herz euch warnt, folgt seinem Triebe!“ sind enthalten:

1. eine Spielart, 2. ein Metall, 3. ein Tierprodukt, 4. ein deutscher Heerführer im Weltkrieg.

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 Staatsmann der Gegenwart
2 4 6 Zeitmesser
3 4 2 1 5 Egenhafte Insel
4 2 3 Bekleidungsstück
5 2 1 5 Vogel
6 5 4 Paarchufer

Die Anfangsbuchstaben der sechs Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, denselben Staatsmann der Gegenwart. W.

Rätsel

Als neulich auf der „a“ ich war,
War erst der Himmel hell und klar.
Mit einem „u“ er mich bedachte,
Die „o“ er überlaufen machte. Zi.

Scherzrätsel

Mit meinem Bruder fest' ich mich
Ans Damenbrett: Wer hat gewonnen?
Die Frage lautet: Er oder ich?
Er, nur nicht lange besonnen!
Wenn ihr der Frage das Haupt abtrennt,
Sie euch den Sieger, den Bruder nennt.

Rätsel

Die Sprache kann es nicht entbehren,
Die Zeitung bringt es jeden Tag,
Der Kaufmann braucht's, will er sich nähren,
Und selten fehlt es im Vertrag. W. W.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagericht: 1. oft, 3. Ros, 5. Hofel, 8. ob, 10. da, 11. Tür, 12. a, 13. Rad, 14. oh, 15. er, 16. Gaul, 19. Jda, 22. Emma, 23. nun, 24. echt, 26. ae, 27. Silur, 30. Dur, 32. Ella, 36. Tor, 37. Anla, 39. Tip, 40. Aue, 41. Augen. Sentrecht: 2. Flagg, 3. Vettland, 4. Schreiner, 5. Marianne, 6. Dorefen, 7. Maßzeit, 9. bar, 10. da, 17. Amor, 18. um, 20. du, 21. so, 24. Ei, 25. Tag, 26. As, 28. Vor, 29. Uri, 31. Uhu, 33. lau, 34. Lug, 35. Me, 37. au, 38. an.

Weidmann: Felle, F—angt—elle.

Silberrätsel: 1. Heberich, 2. Dnnibus, 3. Chile, 4. Medizin, 5. Urula, 6. Torqan, 7. Unterschleif, 8. Nette, 9. Dehti, 10. Saturn, 11. Tomate, 12. Oratorium, 13. Labyrinth, 14. Jeno, 15. Weichel, 16. Aranjue = Hochmut und Stolz wachsen auf einem Holz.

Bersted-Rätsel: „Reicht beieinander wohnen die Gedanken.“ („Wallenheims Tod“.)

Buchstabenrätsel: Opal, Sippe, Talmi, Ellen, Rechte, Hatto, Arnheim, Einem, Salat = Osterhäselein kommt.

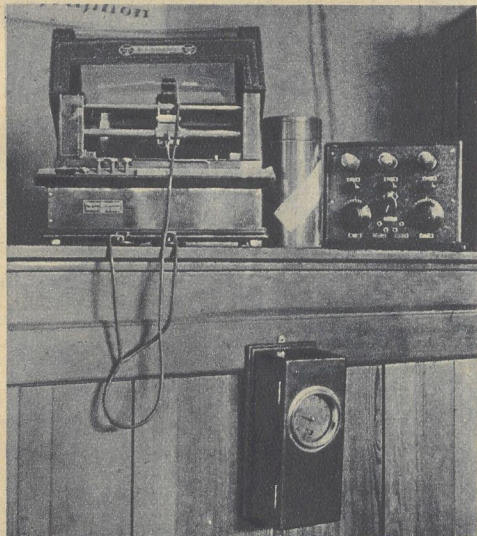
Rätsel: Handschlag.



Sonderzeichnung für „L. i. B.“ vom Modeverlag „Star“, Wien

Der Frühling bringt die große Modewende des Jahres, licht und heiter werden die Kleider. Meist fleisam sind duftige Fingerringarnituren, dargestellt durch puritanische Umlege tragen aus Piqué oder Feinen, zarte Fichus und allerhand Mätschwerk, meist mit dazu passenden Aufschlägen. Auch Plastrons und Westen gibt es in mannigfachen Varianten. Das Badfischlein, Fig. 456, trägt ein schlichtes Frühjahrskleiden aus sandfarbigem Frise. Kostanas und Seitenblenden sind in feine Falten gebrannt. Aus weichem Organdy sind Kragen und Aufschläge gefertigt. Der tief angebrachte Gürtel ist aus Samischleder in der Farbe des Kleides, die lange Krawatte aus braunem Seidenband. Fig. 457 veranschaulicht die sehr beliebte Zusammenstellung aus zwei verschiedenen Materialien. Der Rockteil aus blaue grün kariertem Kascha

wird mit einem langen, kaschafarigen Oberteil aus einfarbigem Kascha ergänzt. Der Westeneinsatz aus weißem Batist ist in Säumchen genäht und mit Knöpfen verziert; der Gürtel ist aus schwarzem Kalfeder. Erbsengrüner Voltrips wurde für das elegante Promenadenkleid, Fig. 458, verwendet. Die lange, streng grablinige Tunika zeigt einen weiten Volantteil mit seitlich abgehenden Falten. Als Garnierung dienen etwas dunklere Seidenblenden, die auch den aparten Krage ergeben, der in langen Krawattenenden ausläuft. — Schlicht und einfach ist das schwarze Marquisette-Kleid, Fig. 459, das nur durch einige Säumchen und Schärpe aus schwarzer Seide belebt wird. Von heiterer Eleganz ist das Kleid, Fig. 460. Weicher crepe de Chine vereinigt sich hier mit duftigen Füllspitzen, aus denen Volant und Ärmel gefertigt sind.



Zur dauernden Aufnahme von Rundfunk-Darbietungen wurde ein Radio-Telegraphon benannter Apparat konstruiert, der in Abwesenheit des Besitzers selbsttätig empfängt und das Festgehaltene beliebig oft wiedergeben kann. Atlantic



Ein Erinnerungszimmer für Otto Ludwig wurde von der Stadt Dresden anlässlich des 60. Todestages des Dichters im neuen Rathaus eingerichtet. Der Raum enthält neben Möbeln und der Bücherei aus dem Heim Otto Ludwigs noch wertvolle Handschriften, Erstdrucke usw. Atlantic

1925-16

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung K. G. Berlin S 42, Oranienstraße 140-142
Verlagsleiter: Direktor Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Stobel, Berlin-Reinickendorf

A

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Reile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 31 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 18. April 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Politische Nachrichten

Die Reichsregierung und das Rheinland. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der interalliierten Rheinlandkommission über die Milde rung der Besatzungsmaßnahmen im Rheinland sollen angeblich in nächster Zeit ihren Fortgang nehmen. Im Zusammen hang hiermit steht auch der gegenwärtige Aufenthalt des Ministers Dr. Franken im besetzten Gebiet. Die Reichs regierung ist nach wie vor bestrebt, bei den Verhandlungen mit der Besatzung zu erreichen, daß ein deutscher Dele giertter mit weitgehenden Vollmachten an dem Besatzungs regime beteiligt wird und ähnlich wie der frühere Reichs kommissar der besetzten Gebiete das Recht genießt, bei allen Maßnahmen der Besatzungsbehörde mitzuwirken. — Ob nun diese Angelegenheit durch den Sturz des Kabinetts Herriot eine Verschleppung erfahren wird, bleibt abzuwarten.

Das französische Räumungsversprechen. Mit dem Regierungswechsel in Frankreich ist die Frage aufgeworfen worden, ob das neue französische Ministerium das von Herriot gegebene Versprechen, das Ruhr- und Sanktions gebiet nach der Durchführung des Dawesplanes im Jahre 1925 zu räumen, auch einhalten werde. Wie wir aus Kreisen der Reichsregierung erfahren, steht die deutsche Re gierung auf dem Standpunkt, daß das französische Ver sprechen endgültig und bindend ist und durch einen Re gierungswechsel in Frankreich nichts daran geändert werden könnte. Dementprechend werde auch die deutsche Regierung ihre Haltung einrichten.

Glück im Unglück hat wieder einmal ein früherer deutscher Minister. Der wegen seiner intimen Verbindungen mit den Darmats seit einiger Zeit in Untersuchungshaft befindliche frühere Reichspostminister Höfle ist ernstlich er krankt. Er ist laut ärztlichem Gutachten schwer herzleidend. Jedenfalls wird weiter nichts übrig bleiben, als ihn aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

Frankreich. Die Kabinettskrise in Frankreich hat nicht lange gedauert. Der Präsident der Republik hat dem früheren Ministerpräsidenten Poincaré die Bildung eines Kabinetts angetragen und dieser hat sich der Auf gabe unterzogen.

[Französischer Entschädigungsstandal.] Die Straßburger Zeitung „la Republic“ bringt weitere Enthüllungen über die Kriegschadenschwindereien im Elsaß. Dem Blatt zu folge sind Staat und Allgemeinheit um fast 100 Millionen Goldfrank betrogen worden.

[Französische Justiz.] Unlängst wurde im besetzten Gebiet ein junger Mann namens Kolland von französischen Soldaten schwer mißhandelt. Kolland ist unter den Miß handlungen körperlich und seelisch so zusammengebrochen, daß er aus Angst vor weiteren Mißhandlungen angegeben hat, er habe die Franzosen zuerst angegriffen und ihnen dadurch Anlaß zu ihrem Verhalten gegeben. Die Franzosen beabsichtigen nun tatsächlich, den schwer Mißhandelten obendrein vor ein Kriegsgericht zu stellen und ihn wegen Angriffs gegen eine bewaffnete Macht zu bestrafen.

Italien. Nach berühmtem Muster sucht die italienische Regierung die afrikanischen Kolonien zu erweitern. Ein bedeutungsloser Konflikt mit der ägyptischen Regierung



reg rechnen, was zur Voraussetzung hat, daß die türkische Regierung auf lange Zeit starke Kräfte in den beunruhigten Provinzen stehen lassen müßte. Selbst wenn es gelungen sein sollte, den letzten Widerstand der Kurden zu brechen, so bliebe auch dann die Frage offen, wie lange türkische Truppen in Kurdistan bleiben müßten, um die Herrschaft Angoras durchzusetzen.

Aufrufe für Hindenburg

Haben neben dem Reichsblod eine ganze Reihe von Ver bänden und Organisationen erlassen. Wir nennen nur Frontkrieger-Bund, Jungdeutscher Orden, Stahlhelm, Bund Wiking, Reichskriegerbund „Kiffhäuser“, Füh rererschaft der Deutsch-sozialen Partei, die Vaterländi schen Verbände, Vaterländische Arbeiter-Verbände, Wirtschaftspartei, Deutsch-Hannoversche Partei usw. Am zweiten Ostertag, am 13. April, hat die Landes leitung Bayern des Reichsblods einen Aufruf zur Wahl von Hindenburg erlassen, der von 43 bayeri schen Verbänden, Organisationen usw. unterzeichnet ist. An der Spitze der Unterzeichneten steht die Bayeri sche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Nationalliberale Lan despartei in Bayern und die Deutsche Volkspartei in der Pfalz. In dem Aufruf wird gesagt, daß die Einigung der „nationalen Deutschen erreicht sei. Der Name Hindenburg bedeute den wahren äußeren Frieden,